

Die unendliche Leichtigkeit der Farben

Von Gudrun Szczepanek



Seefeld Ab Sonntag, 7. März, zeigt die Kunsthalle in Schloss Seefeld Malerei und Zeichnungen von Klaus Dieckhoff unter dem Motto „Formbalance“. In den ungegenständlichen Bildern geht es allein um die Farbe, die zunächst einfach präsent ist. Doch bei längerer Betrachtung entwickelt sie in Verbindung mit ihrer Form eine eigene Dynamik, reagiert mit anderen Farben im Bild, stellt Bezüge und Bewegungen her. Dieckhoff arbeitet mit den Mitteln der Konkreten Kunst, deren Motive sich völlig losgelöst haben von jeglichen Natureindrücken. Stattdessen geht es den Konkreten um rein bildnerische Elemente wie Form und Farbe bei möglichst neutralen Oberflächen.

Auch Klaus Dieckhoff arbeitet in seinem jüngsten Werkzyklus mit monochromen Farbflächen. Unterschiedliche, ineinander gestaffelte

Kreissegmente entfalten rund um ein fiktives Zentrum eine rotierende Dynamik. Diesem Schauspiel werden Vierecke entgegen gesetzt, die von schmalen, gleichmäßigen Streifen mit großer Farbpalette gefüllt sind. Durch die Verbindung dieser zwei völlig unterschiedlichen Gestaltungselemente entsteht eine enorme Spannung im Bild. Die Streifenfelder wirken spielerisch aufgesetzt, ja verrückbar, und wurden doch von Anfang an in die Gesamtkomposition integriert. In dieser spielen sie eine bedeutende Rolle, geben dem Farbgefüge Halt und befreien es von jeglichem Anklang an Naturformen, wie wir sie aus der Pop Art kennen. Für den konkreten Künstler stellt sich immer die Frage nach dem Farbauftrag. Denn die Farbe soll möglichst objektiv im Bild stehen, also ohne persönliche, gestische Handschrift des Künstlers. In früheren Werkzyklen entwickelte Klaus Dieckhoff eine tuffend-kreisende Pinselschrift, die er nun systematisch anwendet, sodass die Farbflächen zunächst monochrom erscheinen. Je nach Lichteinfall wird jedoch das feine Relief der Ölfarben sichtbar. Die weichen Oberflächen stehen in Kontrast zu den scharfen, mittels Schablonen gemalten Kanten der Farbflächen.

In dem früheren Werkzyklus „Formwechsel“ erscheint die Handschrift des Künstlers weitaus mehr als malerisches Element. Die Farbflächen sind mit dem wolkigen weißgrauen Untergrund lasierend verbunden und schweben als ungegenständliche, sich stets neu formierende Gebilde im Bildraum.

Lockere Entfaltung abstrakter Formationen

Die dritte Werkgruppe zeigt die lockerste Entfaltung abstrakter Formationen. Die Tuschezeichnungen erinnern entfernt an das freie Formenspiel in Arbeiten Kandinskys, welches allein der Intuition folgt. Dicke schwarze Liniengebilde strukturieren und geben den Kompositionen halt.

Ihnen entgegengesetzt sind Figuren aus grauer Tusche, die aufgrund der Farbe zarter wirken. Ihre geschlossenen Umrisse, die sie wie gedruckt aussehen lassen, geben den Formen Widerstand. Dazwischen entfalten kalligrafische Lineaturen, mit der Feder gezeichnet, eine stille Dynamik. In das Ganze mischen sich auch noch trockene, gestisch-informelle Pinselstriche, die den Kompositionen zusätzlich Spannung verleihen und vor zu viel Schönlinigkeit bewahren. Der Maler und Zeichner Klaus Dieckhoff ist Quereinsteiger und überzeugender Autodidakt.

1936 in Wuppertal geboren, führte ihn sein Weg in den 50er Jahren nach München.

Dort lernte er zahlreiche Künstler kennen, bekam Anregungen und begann zu malen. Seit 1967 arbeitet er freischaffend, stellt seit 1972 in der Großen Kunstausstellung im Münchner Haus der Kunst aus und bekam 2008 den „Seerosenpreis für Bildende Kunst“ der Stadt München.

Seine Malerei stellt eine spannende Weiterentwicklung der Konkreten Kunst dar. Die Ausstellung präsentiert die drei Werkzyklen überzeugend und sollte nicht nur von Liebhabern der ungegenständlichen Malerei besucht werden.

Ausstellung Eröffnung am Sonntag, 7. März, um 11 Uhr. Zu sehen ist die Ausstellung in der Kunsthalle Schloss Seefeld bis zum 28. März, Donnerstag bis Sonntag von 13 bis 18 Uhr.

05.03.2010 19:35 Uhr

Letzte Änderung: 06.03.10 - 10.30 Uhr